

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 3: Kollegiale Praxisberatung

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Aargau

Neue Sektionsleitung im ED

Der Regierungsrat hat für die Sektion Sonderschulung und Heime im Erziehungsdepartement (ED) einen neuen Chef gewählt: Walter Küng (40) übernahm im Juli die Nachfolge von Angelo De Moliner (43), der vom Regierungsrat zum Leiter des Gesamtprojekts «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung» berufen worden ist. Neuer Leiter des Heimwesens und stellvertretender Sektionschef ist seit Anfang November Dieter Erb (40).

Pressemitteilung

Lehrkräfte haben keinen Anspruch auf Ortszulage

Die Gemeinden sind frei, die Ortszulagen für die Lehrerschaft abzuschaffen, auch innerhalb einer Amtsperiode. Dies hat das Verwaltungsgericht in einem Musterprozess festgestellt, den eine Schöffler Lehrerin mit Unterstützung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv) angestrengt hat.

⟨AZ⟩, 20. 12. 96

Basel-Stadt

Blockzeitenversuch um ein Jahr verlängert

Der seit 1995 laufende zweijährige Versuch mit Blockzeiten an den Primarschulen wird um ein Jahr bis Ende des Schuljahrs 1997/98 verlängert, hat der Regierungsrat beschlossen. Der Blockzeitenversuch umfasst regelmässige Vormittagspensen von acht bis zwölf Uhr und die Fünftagewoche an den Primarschulen. Er erfülle damit die in einer Volksinitiative der CVP aufgestellten Forderungen weitgehend (sie verlangt auch, dass der Abteilungsunterricht nicht wesentlich gekürzt wird).

⟨BaZ⟩, 13. 12. 96

Eltern wollen Religionsunterricht

Aus einer Elternbefragung und aus Stellungnahmen der baselstädtischen Kirchen geht hervor: Die Bereitschaft, Religionsunterricht an den Schulen auf überkonfessioneller Basis anzubieten, wächst. Die reformierte und katholische Kirche geben heute für schulischen Religionsunterricht über 5 Mio. Franken aus.

⟨BaZ⟩, 18. 12. 96

Bern

Fakultät will Zugang zum Fach Medien sperren

Die Philosophisch-historische Fakultät möchte das Nebenfach Medienwissenschaft für ihre Studierenden sperren. Der Grund: Die Fakultät will sich am Medien-Institut finanziell nicht beteiligen.

Der Verteilungskampf um die zur Verfügung stehenden Mittel an der Uni Bern ist noch nicht ausgestanden. Das neueste Kapitel schreibt die Philosophisch-historische Fakultät: Weil das Gros der Medienstudierenden – rund 65 Prozent – ein geisteswissenschaftliches Hauptfach belegt, hätte sich die Fakultät an den Kosten des Instituts für Medienwissenschaften beteiligen sollen. Davon will die Fakultätsleitung offenbar nichts mehr wissen und schlägt einen anderen Weg ein: Wer sich in der Philosophisch-historischen Fakultät einschreibt, soll künftig im Nebenfach nicht mehr Medienwissenschaften studieren können.

⟨BZ⟩, 16. 11. 96

Luzern

Schulbeginn in der neuen HWV Luzern im Bahnhof

Hoch über den Geleisen mit Blick auf ein- und ausfahrende Züge – so präsentiert sich der neue Standort der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Luzern im Westtrakt des Bahnhofs Luzern. 25 Jahre nach ihrer Gründung hat die Zentralschweizer HWV ihren Standort von Horw nach Luzern verlegt. 6000 Gegenstände, davon 250 Computer, wurden über die Festtage in den Neubau gebracht, der nach einer Bauzeit von drei Jahren bezogen werden konnte. Innert dreier Tage war der Umzug im grossen und ganzen abgeschlossen, auch dank der freiwilligen Hilfe von Studenten. Noch stehen Kartonschachteln in den Gängen. Aber bereits am Montag hat die Schule ihren Betrieb wieder aufgenommen. Ende Januar wird sie offiziell eingeweiht. Neben der HWV ist im Bahnhof Luzern eine zweite Schule untergebracht. Seit 1989 befindet sich im Osttrakt des Bahnhofs die Gewerbeschule der Stadt Luzern.

⟨NZZ⟩, 10. 1. 97

Immer mehr Schüler besuchen die Einführungsklasse

Im Kanton Solothurn besuchen immer mehr Schüler die Einführungsklasse (EK). Gemäss einer Statistik des Erziehungsdepartements stieg der Anteil der EK-Schüler gemessen an der Gesamtschülerzahl der ersten und zweiten Primarschule von 7,69 Prozent im Jahre 1986 auf 12,24 Prozent im Jahre 1994. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass heute praktisch keine Rückstellungen in den Kindergarten mehr stattfinden.

«OT», 23. 12. 96

Zürich

Alte und neue Sek sind ebenbürtig

Zu einem alten Schulstreit gibt es erstmals umfassende wissenschaftliche Daten. Fazit: Die Leistungen an den beiden Schulsystemen der Oberstufe sind praktisch deckungsgleich. Die AVO-Schulen schneiden punkto Schulzufriedenheit besser ab.

Die Resultate der beiden von der Erziehungsdirektion in Auftrag gegebenen Studien werden in einer politischen Endphase publik. Der Kantonsrat wird demnächst über folgenden Antrag der Regierung entscheiden: Bei der Reform der Oberstufe sollen die Gemeinden zwischen zwei Systemen wählen können.

Das eine System ist die «Gegliederte Sekundarschule». Sie entspricht dem seit 18 Jahren als Versuch erprobten abteilungsübergreifenden AVO-Modell. Das andere, die «Dreiteilige Sekundarschule», ist eine modifizierte Form der traditionellen Oberstufe mit Sekundar-, Real- und Oberschule. Die vorberatende Kommission des Kantonsrats hat die Gesetzesvorlage bereits einstimmig gutgeheissen. Voraussichtlich im nächsten Herbst kommt sie an die Urne.

«TA», 20. 12. 96

Schlaglicht

novus ≠ neu

«Das Maturitätsziel auf Hochschulreife zu reduzieren, offenbart die ganze Fragwürdigkeit der heute vorherrschenden Einstellung gegenüber Begriffen wie Allgemeinbildung, klassische Bildung, humanistische Bildung.»
(«AZ», 18. Januar 1997)

In der klassischen Zeit des Römischen Reiches war alles Neue erstmalig suspekt. Je älter eine Sache, desto besser war sie, da sie sich ja offensichtlich bewährt hatte. Neuerungen waren in der Regel nicht gefragt.

Insofern äussert sich der zitierte Sprecher in der Aargauer Zeitung wie ein guter Römer, als dass er das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) überhaupt ablehnt und so auch seine momentan laufende Umsetzung im Aargau. Wie jede Neuerung ist auch dies ohnehin nur ein versteckter Abbau, eben der Allgemeinbildung usw.

Im Gegensatz zu den Römern haben die Gegner der heutigen Neuerer aber ein schlechteres Gedächtnis: Vor 20 Jahren waren sie es nämlich, die die Einführung der neuen Maturitätstypen D und E als Ende der humanistischen Bildung betrachteten. Gerade der Typen also, die sie jetzt mit ihrer pauschalen Ablehnung des MAR, das auch die Richtungen D und E abschafft, verteidigen.

Vermutlich war es die gleiche Gruppe von Verteidigern der klassischen Bildung, die damals auch die «Schmalspurmatur» ohne Griechisch ablehnte oder, noch früher, die Verweltlichung der Klosterschulen verdammt...

Mit jeder Neuerung wird, was vorher war, zu Grabe getragen. Das Neue deswegen schon zu verurteilen, verrät die gleiche Beschränktheit, wie es naiv wirkt, alles Neue grundsätzlich besser zu finden.